



Liebe Nachbarn,  
nach dem Weihnachtsfrevel kam die Frühjahrsbarbarei.  
Ohne faktischen Grund, legal, doch fragwürdig zugleich, wurden vom Investor die Gärten platt gemacht.  
Nur weil er hofft, noch während der Vegetationsperiode ( 1. März - 31. Oktober) mit ersten Baumaßnahmen beginnen zu können.

Dass dieser Wunsch kaum in Erfüllung gehen wird , hätte ihm die Politik eigentlich sagen müssen. Schließlich wird der Antrag der Grünen Fraktion, für den Henriettenplatz einen Architekten-Wettbewerb zu veranstalten, wohl von der Mehrheit der Bezirksverordneten unterstützt; und damit zu einer Verzögerung des geplanten Projekts beitragen. Dieser Wettbewerb entspricht einer Forderung **unserer Bürgerinitiative**. Denn den Henriettenplatz einfach einem Investor zu überlassen, der dem Gewinn, nicht aber dem Allgemeinwohl verpflichtet ist, wäre das endgültige Ende von dem, was man Stadtplanung nennt.

Viele von uns waren Ende Februar verzweifelt, wütend und vielleicht auch ratlos, als in Jahrzehnten Gewachsenes in drei Arbeitstagen dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Tagein, tagaus haben wir alle das Grün der 16 Kleingärten als selbstverständlich hingenommen. Wer gegenüber wohnt, freute sich über die gepflegte Natur, spätestens, wenn man aus der Haustür trat. Vom Kurfürstendamm kommend über den Henriettenplatz in die Seesener zu gehen, war wie der Übergang von einer Welt in eine andere; statt Lärm und Staub empfing uns Grün und Vogelgezwitscher, statt Hektik der Großstadt.

Es war eine richtige Allee, die sich ursprünglich Ringbahnstrasse nannte und bis zum Heidelberger Platz führte.

Stattdessen verspricht man uns nun, die Seesener würde " zu einer ganz normalen Berliner Straße".

Selten haben sich so viele Menschen gewünscht, dass Politik einmal ein Versprechen nicht einhält und sich in der Absicht, zum Wohle der Bürgerschaft zu handeln, irrt.

Ob die Rechnung für den neuen Investor aufgeht, werden wir sehen. Für den Investor der Seesener 40-47 wird die Rechnung auf jeden ! Fall teurer als gedacht. Denn gegenüber der mit dem Slogan " Bauen wie Sie es wollen" beworbenen Baustelle hatten einige Mieter vor Gericht damit

Erfolg, für die Dauer der Baumassnahmen ihrem Vermieter gegenüber eine Mietminderung durchzusetzen. Und die Vermieter werden sich nun die Mietminderung von immerhin 15% vom Bauherrn gegenüber wiederholen.

Durch dieses Bauprojekt sind rund drei Jahre lang und noch weiter weit über 200 Wohnungen belastet gewesen bzw. noch andauernd belastet.

Von der nun als nächstes drohenden Baustelle des neuen Investors in der Seesener Nord (ehemalige Kleingartensiedlung) werden noch mehr Wohnungen betroffen sein. Und der Investor sollte jetzt schon mal mit wesentlich höheren Kosten dadurch rechnen, dass das Beispiel Mietminderung wegen Belastung durch die Baustelle Schule machen wird. Wenn er denn je dazu kommt, zu bauen.

Denn vor dem Beginn von Bauarbeiten steht selbst in unsrem Bezirk zunächst oft ein Bauvorbescheid, und natürlich ein Bauantrag. Und wenn der genehmigt wird, gibt es für betroffene Eigentümer die Möglichkeit, gegen diese Baugenehmigung zu klagen.

Dass die Berliner Justiz Dank jahrelanger Einsparungen durch den Senat nicht die schnellste ist, wissen wir alle.

Wir Betroffenen aber wissen, wem wir das aus Gärten gewordene Bauvorbereitungsland verdanken. Es sind die gleichen, die letzten Sommer noch tönten, sie wollten aus ihren Fehlern bei der Seesener Süd lernen und heute den öffentlichen Raum, den der Henriettenplatz seit 30 Jahren im positiven Sinn darstellt, nicht dem Investor allein überlassen wollten.

Wahrscheinlich wird in den nächsten Monaten jemand sagen, es müsse jetzt schnell gebaut werden, denn eine Brache so nah am Kurfürstendamm sei nicht wünschenswert.

Wir gehen davon aus, dass die Grünen mit ihrem Antrag für einen Architekten-Wettbewerb für den Platz eine Mehrheit finden werden. Bisher ist hier noch keine Rede der Beteiligung der Betroffenen, also uns, den Anwohnern.

Aber wir bleiben dran und werden die Instrumente, die uns zur Verfügung stehen, nutzen.

Denn einen weiteren privatisierten öffentlichen Raum dürfen wir aus dem Henriettenplatz nicht machen lassen. Hier muss auch weiter erlaubt sein, was in den letzten 30 Jahren den Henriettenplatz ausmachte. Bisher sieht es eher danach aus, dass der Henriettenplatz zum Vorhof weiteren Einzelhandels und zusätzlicher Gastronomie werden soll,

Ver-und Entsorgung über die Seesener Strasse –ohne Belästigung der Anwohner- ist noch in keiner Weise geklärt.

Bisher spricht auch niemand davon, wie die Einzelhändler in der Westfälischen Strasse geschützt werden sollen. Als für das Bauhaus ein ordentlicher Bebauungsplan gemacht wurde, ist deutlich auf den Einzelhandel in der Westfälischen Straße Rücksicht genommen worden. Jetzt, keine zehn Jahre später, findet auch in diesem Bereich kaum noch Stadtplanung statt.

Es gab in den letzten Wochen noch viele andere Ereignisse die uns betreffen.

Da ist z.B. die neue Bürgerinitiative in der Cicerostrasse, ein Missbilligungsantrag der Bezirksverordneten Nadia Rouhani gegen Baustadtrat Marc Schulte ( SPD ) und nach wie vor die ungeklärte Kitafrage im bereits entstehenden Bau in der Seesener Straße .

Zu all diesen uns betreffenden Themen finden Sie weitere aktuelle Informationen, Zeitungsartikel usw auf unserer Homepage oder unserer Facebookseite.

Liebe Nachbarn,

aus verschiedenen Gründen ist der harte Kern unserer Bürgerinitiative im Moment stark unterbesetzt. Deswegen haben wir leider unsere öffentlichen Aktivitäten vorübergehend einschränken müssen. Wir sind aber weiter wie bisher im Rathaus präsent und schauen der Politik sehr genau auf die Finger um das Schlimmste für Halensee zu verhindern. Wir bitten Sie um Verständnis dafür und versuchen, so schnell wie möglich wieder alle Mann an Deck zu haben.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest und einen sonnigen Start in denFrühling!

Ihr

Heinz Murken

Unterstützt und mitgestaltet von Rudolf Harthun, BI Henriettenplatz

Es folgt in Kürze noch eine Bitte zur Unterstützung unserer Aktivitäten im Bezirk